Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 16 (1926)

Heft: 1

Rubrik: Berner Wochenchronik

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



## Neujahrslüte.

Es fingt es guldigs Gloggeglüt Dür teufi Dunkelheit. Es geit e mnti Ture=n=uf Bur fchtille=n=Ewigkeit.

3 lofe=n=i di triiebi Macht, Wi bs Singe wott vergah -3 finne, was verüber ifch U was mer warte ma.

Billicht - e Boum im Blüeteschnee, Boll Sunneliecht u Glang. Billicht - es Grab im bruune Bard U bruff e biire Chrang.

Ernit Balali.



Im Nationalrat wurde in der dritten Sessionswoche die Beratung des Militärbudgets fortgesett. Im ganzen wurden zur Erledigung desselben sieben Sitzungen benötigt, in welchen 35 Red-ner das Wort ergriffen. Am schärssten eiserte der Sozialist Reinhard, der da-bei so in Extase geriet, daß er sich dann von zwei Seiten sagen lassen nutzte, daß ihm jedes parlamentarische Gefühl absehe. Schließich erklärte noch der Vasler Kommunist Welti den Sozialisten, daß sie ihr Brogramm von 1919 und damit die ganze Arbeiterschaft verraten häten. Minger (V. G. B.) wies darauf din, daß bei den Militärausgaben in erster Linie nur bei der Militärverwalstung Ersparnisse erzielt werden könnten. tung Ersparnisse erzielt werden könnten, ohne die Wehrmacht zu schwächen. Bun-desrat Scheurer stellte am Schluß der Debatte fest, daß kein einziger Redner die gesetzliche Grundlage des Militärsbudgets habe bestreiten können. Hierauf begründete Tobler (Zürich, B. G. B.) einen neuen motivierten Eintretenssatzung der Lewisierung der Lewisi antrag der Rommission, wonach gleich= zeitig mit dem Eintreten die Streichung des Aredites für die Landwehrwieders holungsturse beschlossen und der Buns desrat eingeladen wird, die Frage zu prüfen, wie durch Aenderungen am Gesetz eine Entlastung des Militärbudgets herbeigeführt werden kann und zwar so, daß im Voranschlag 1927 die Summe von 85 Millionen nicht mehr überschrit= ten würde. In der Abstimmung wurde dann dieser neue Kommissionsantrag mit 131 gegen 52 Stimmen angenommen und der kommunistische Nichteintretens-antrag mit großem Mehr verworfen. Hierauf wurden noch einige unbedeuten-dere Traftanden arkdisist und Sibung



Skigelande bei Grindelmalb.

(Phot. Mitles, Interlaten.)

Minderheits= 1 begründete den (freil.) antrag, wonach dem Bolke eine mono-polfreie Lösung und das Monopol zur Abstimmung vorzulegen wären. langer Debatte und nachdem Bundesrat Schultheß erflärt hatte, daß der Bunbesrat das Monopol seit jeher als beste Lösung angesehen habe, wurde der Mehrheitsentwurf (Einervorlage gemäß Beschluß des Nationalrates) mit 21 gegen 17 Stimmen angenommen. Nachsem auch sier noch einige unbedeutende Geschäfte erledigt worden waren, schloß der Borsitzende am 23. Dezember, vormittags 9 Uhr, mit den üblichen Weihmachtswünschen Sitzung und Session.

Der Bundesrat genehmigte die nachgesuchte Entlassung des Herrn Abolf Jäggi als schweizerischer Konsul in Bordaux und betraute mit der provisorischen Leitung des Bostens Herrn Ingenieur Albert Mener von Neuenburg. — Er ersette in der Berwaltungskommission der Carnegie=Stiftung den verstorbenen

Ständerat Wirz durch Ständerat Josef Winiger, Chefredaktor des "Vatersand".
— Er ernannte zu Instruktionsoffizieren der Infanterie: Oberseutnant Edgar Schumacher von Langenthal und die Leutnants Bernard Cuénoud von Lau-sanne, Mario Martinoni von Minusio, Walter Gysler von Obfelden, Walter Bolkart von Niederglatt und Franz Rönig von Bern. — In der Handelsabtei= lung des Volkswirtschaftsdepartements bere Traktanden erledigt und Sitzung und Session am 23. Dezember, vorsmittags 9 Uhr 30 geschlossen.

Der Ständerat beriet über die Differenzen in der Berkassungsvorlage betreffend Getreideversorgung. Reller wurde als Kangleisekretar I. Klasse Berr

ordnung der Soldansätze bis jum 1. März 1926 zu verschieben. — Er beschloß weiter, dem Kanton St. Gallen zur Durchführung des Programmes zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit einen Bundesbeitrag von im Maximum Fr. 660,000 zu gewähren, dem Kanton Genf aber zu den gleichen Zwecken einen sol-chen im Söchstbetrag von Fr. 170,000.

Am 23. Dezember feierte alt Bun-des rat Ador seinen 80. Geburtstag. Seine politische Karriere begann vor mehr denn 50 Jahren, als er zum Groß-rat und Maire von Cologny gewählt wurde, dann wurde er Regierungsrat, Nationalrat, Bundesrat und schließlich Bundesratspräsident. Er entwickelte eine große Tätigkeit für das "Rote Kreuz" und den Bölkerbund. Das internationale Rottreuzkomitee hielt auch zu seinen Ehren eine Sondersitzung ab und über= brachte dem Jubilar seine Glüdwünsche.

In Appenzell starb an den Folgen einer Bergfrantheit im Alter von Iahren Landammann und Nationalrat Adolf Steuble. Er war schon mehr als dreißig Jahre in der Regierung von Appenzell und gehörte seit 1903 dem Na= tionalrat an.

Am 1. Januar 1926 tritt eine Ber= einbarung zwischen der Schweiz und Desterreich in Kraft, nach welcher das Bagvisum für die beiderseitigen Staatsangehörigen aufgehoben wird, so= fern diese nicht zum Stellenantritt einsreisen wollen. Zum Grenzübertritt ge-nügt ein gültiger Reisepaß.

In Fiesole bei Floreng murde der Schweizer Albert Bichel das Opfer eines Attentates. Er wurde in dem Moment, als er einen Tramwagen besteigen wollte, von einem Bankangestellten, Carlo Corti, durch einen Revolverschuß schwer verswundet. Bichel, der Sekretär bei einem amerikanischen Bankier ist, besaß ein Despot bei der Bank, in der Corti Buchshalter war. Corti hatte nun dieses Bankdepot angegriffen und konnte nicht mehr Rechnung darüber ablegen.

Ein in Arogno ansäßiger Schweizer namens Crivelli wurde vor kurzem in Campione auf Weisung des Sindacos Vitallini verhaftet. Es gelang ihm, in die Schweiz zu entkommen. Als nun der Sindaco zum St. Stephanssest nach Arogno kam, griffen ihn die Brüder Crivelli täklich an und wurde er von diesen und anderen Arognesern in einem Lokal buchskäblich belagert. Der Sinzdaco von Arogno mußte zu seinem Schuhe drei Soldaten aufdieten, die ihn nach Campione zurück führten. Die tespinische Regierung hat sofort das positische Departement von dem unangesnehmen Borfall verständigt und Verichter.

Am 23. Dezember wurde der eletstrische Betrieb der Linie Lausanneschenferöffnet. Bis Iahresende konnten alle Züge der Linie die elektrische Traktion erhalten.

Jum Waffenchef der Kavallerie wählte der Bundesrat Oberst i. G. Alphons Schué von Disentis, Instruktionsoffizier der Kavallerie. Schué wurde im Dezember 1896 Leutenant, 1906 Hauptmann, 1909 trat er in den Gesenzistab. 1912 wurde er Generalstabsenajor, 1913 Kommandant des Dragosnerregiments 4. Während der Grenzdessehung führte er das Tessinerbataillon 94. 1918 kommandierte er als Obersteleutenant die Kavalleriedrigade 2 und seit 1920 leistete er Dienst als Stabsschef der 5. Division. Jum Obersten wurde er am 31. Dezember 1923 bestördert.

Die Liquidation des Grütlivereins ist nun persett. Bei Teilnahme von 96 Settionen wurde in der Urabstimmung mit 1139 gegen 672 Stimmen die Liquidation beschlossen.

Die von der Nationalbank geprägten 5000 Stück Hundertfrankengoldstück sind bereits vergriffen. Erstens bekamen die eidgenössischen Barlamentarier hundert Franken ihres Diätenbetrages in Großzgoldformat, dann aber sollen sich auch bei der eidgenössischen Berwaltung viele glückliche Empfänger solcher großer Goldvögel besinden. Der Rest aber ging auf Bestellung ins Land hinaus, so daß heute kein einziges Exemplar mehr als Borrat vorhanden ist.

#### Mus den Rantonen.

Aargau. Am 24. Dezember, um 3 Uhr morgens, brach in der Fabrif für elektrische Heiz- und Rochapparate Rummler & Matter A.-G. in Aarau ein Brand aus, der das betreffende Gebäude fast gänzlich zerstörte. Der Schaeden wird auf eine halbe Million Franken geschätz, ist jedoch durch Bersicherung gedeckt. — Am Weihnachtstag des Jahres 1875 verloren in Helliton, im aargauischen Jura, bei einer Weihnachts

feier im Schulhaus, infolge Einsturzes bes Treppenhauses 73 Menschen das Leben. Am vergangenen Weihnachtstag wurde eine Gedenktafel mit den Namen der damals Berunglüdten am Schulhause angebracht.

Baselstadt. Im Wintersemester 1925/26 sind an der Universität Basel 1115 Studierende eingeschrieben, von denen 456 aus Baselstadt, 55 aus Baselstadt, 304 aus der übrigen Schweiz und 300 aus dem Ausland stammen. In einer Metgerei gerieten 2 Metgerburschen in Streit, in dessen Berlauf der 20-jährige Näf den 34-jährigen, aus Sissad stammenden Schweizer erstach. Näf wurde sofort in Haft genommen. — Eine in Basel wohnende Frau hatte durch Schilderungen ihrer Notlage von verschiedenen Leuten Darlehensbeträge in der Höhe von 60,000 Fr. herausgeslockt. Sie wurde nun auf Veranlassung der Geprellten verhaftet.

Glarus. Die fürzlich verstorbene Frau Elsbeth Iennn=Trümpy in Enennda hat für gemeinnühige Zwede an Gemeinden und Kanton Bermächtnisse im Gesantbetrage von Fr. 40,000 hinsterlassen.

Graubünden. Der 21jährige Frik Röcker von Davos wollte von Langwies über den Strelapah auf Stiern nach Davos zurücktehren. Eine Rettungsstolonne, die ihn suchte, da er nicht in Davos eingetroffen war, fand ihn obershalb Sapün in einem Schneerutsch mit gebrochenem Genick. — In Rotensbrunnen starben der 91jährige Pharrer Schmidt und seine 80jährige Gattin fast in der gleichen Stunde. Ihre Bestatung fand gleichzeitig statt.

Solothurn. Für die Stelle des Saalbauabwartes in Solothurn meledeten sich über 100 Bewerber. Der Posten wirft, alle Sporteln inbegriffen, ca. Fr. 10,000 jährlich ab. — Der Anftalt für schwachsinnige Kinder in Kriegstetten wurden von einem unbekannten Wohlster Fr. 100,000 zugewiesen. — Am 22. Dezember blieb im Grenchentunnel ein Personenzug stehen. Als man nachsah, fand man Führer und Heizer ohnsmächtig auf der Lofomotive. Sie dürften durch Kohlenoxyde bekäubt worden Lunnel zusammengeballt hatten. — In Balsthal starb im Alter von 82 Jahren Buchdruckereibesisker Othmar Baumann. Er gab von 1871—1915 den "Juras bote" heraus.

Jürich. Der Große Stadtrat genehmigte die Rechnung für das Iahr 1924, die mit einem Borschlag von 7,8 Millionen abschließt. Der Rat bewilsligte dann Nachtragskredite für 1925 in der Höbe von Fr. 535,000. — Bei der Ausfahrtsweiche der Station "Au" bei Nichterswil suhr am 23. Dezember ein Güterzug in einen offenen Güterzwagen hinein. Personen wurden nicht verleht, der Sachschaden ist unbedeutend. — Der Verkehrsverein von Wehlfich hat dem 1917 verstorbenen Pfahlbauforscher Dr. Jakob Messichummer einen Denkstein gestellt, der sich an einer Straße im Robenhauser Ried befindet und die Inschrift trägt: "Pfahlbaute Robenhausen.

Entdeckt 1858 von Landwirt Jakob Messikommer Dr. h. c. 1828—1917."

Freiburg. Die Universität seierte am 20. Dezember den 60. Geburtstag von Prosessior Dr. Ulrich Lampert. Unter den Gratulationstelegrammen besanzien sich solche von Bundesrat Motta und der Bischie von Freiburg, Basel und St. Gallen. — Die Schokoladesfabrik Villars spendete der Stadt Freiburg Fr. 20,000 zu gemeinnühigen und wohltätigen Werken.

Renenburg. Das Hotel zu den "Drei Königen" in Locle, das erst vor ein paar Jahren renoviert worden war, wurde durch eine Feuersbrunst völlig zerstört. Man glaubt, daß die Feuersbrunst durch einen Kaminbrand verursacht wurde.

Waadt. Am 22. Dezember entsgleiste vor der Station Pronnand insfolge Bereisung der Weiche ein Bersonenzug. Da alse Bersonenwagen aus dem Geleise geworfen worden waren und auch die Lokomotive beschädigt war, mußte man die Passagiere von Poerdon aus mit einem Sonderzuge holen. Bersonen wurden übrigens nicht verletzt. In Territet wollte der Stationsvorstand Auguste Cuenod vom bereits fahrenden Auguste Guenod vom bereits fahrenden Räge abspringen. Er geriet unter die Räder und wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.



## Mir ufem Barnerland.

(Es Liedli nach der Melodie: Han amen Ort es Blüemli gieh — De Bärner i der Frömdi gwidmet als Wichnachtsgichänkli vom F. B.)

Mir alli usem Bärnerland Hei geng chly längi Zyt, Wohl isch üs d'Wält als schön bekannt, Doch isch si halt nid ds Bärnerland Nid üsers Bärnerland! Hit möchte mir gwüß gärn e chly No nächer bi der Heimat sy,

No nächer bi der Heimat sy, Hit möchte mir so gärn e chly Nächer deseime sy!
Wie mänge Ma het wohl es Hei — S'cha schönkeit macht's halt nid allei,

Es isch nid ds alte Chinderhei, Fisch halt nid ds Chinderhei! Uch mängisch möcht me doch e chly No nächer bi der Heimat sy, Ja mängisch möcht me gärn e chly Nächer deheime sy!

Wie mängi Frou im Silberhaar, Dänkt zrügg a ds Chinderhei Und immer wieder wird si's gwahr, s'isch nienemeh so wunderbar. So schön und wunderbar! Und mängisch möcht si gärn e chly No nächer di der Heimat sy, Und mängisch möcht si doch rächt gly Für geng deheime sy!

Di Junge nähme's nid so schwär, D'Wält isch für si nüt z'groß — — Nach Jahre chöme si drhär, Hei längi Byt nam Bärnerbär, Nach üsem Bärnerbär!

Ja, mängisch möcht me boch e chly No nächer bi der Heimat sy, Wie mängisch möcht me gärn e chly Nächer deheime sy!

Der Regierungsrat wählte zum Mit-glied der Aufsichtskommission der Erziehungsanstalt Landorf: Pfarrer W. Fuchs in Köniz; zum Bezirkshelfer für den Bezirk Büren-Solothurn: Pfarrer W. Weiß in Olten; als Mitglied der Gültschaungskommission für den Amtsbezirk Erlach: Landwirt S. Klening in Vierl Vinelz, in die Gültschatzungskommission Vinelz, in die Gultschafzungstommission Signau: Großrat F. Siegenthaler in Trub und Landwirt H. Gerber in Lang-nau; als Mitglied der Sekundarschul-kommission Miederbipp: Gemeinderat I. Münger in Niederbipp. Als Forstmeister des Jura wurde der bisherige, E. Neu-haus, bestätigt. — Als Mitglied der Lehrlingskommission Bern-Land wurde gemöhlt. Landwirt F. Aukhaum im Bagewählt: Landwirt F. Rugbaum im Bagewählt: Landwitt F. Rubbank im Patradiesli zu Jollikofen; als Direktions-mitglieder der Privatblindenanstalt Spiez: Dr. B. Flüdiger als Präsident, ferner Landwirt I. Iseli in Spiez, Arzt Dr. Regez in Spiez, Sekundarlehrer A. Schär in Sigriswil. — Die kantonale Sandelskammer wurde aus folgenden Mitgliedern wiederbestellt: Buchdruder E. Baumgartner in Burgdorf, Gewerkschaftsangestellter P. Bratschi in Bern, faufmännischer Angestellter E. Bretscher in Bern, Wirtesetretär E. Budliger in Bern, Uhrenfabrikant E. Fren in Bern, Sandelsmann E. Gran im Bern, Sandelsmann E. Gran im G. Bern, Uhrenfabrikant E. Frey in Bern, Sandelsmann G. Gloor, jun., in Langenthal, Fabrikant A. Hirsbrunner in Sumiswald, Biehzüchter H. Hoffetter im Heustrich, Fabrikant B. Huggler in Brienz, Landwirt I. Jenny in Wordslaufen, Käsehändler C. Lehmann in Langnau, Spediteur H. Lanz in Thun, Kaufmann D. Leibundgut in Bern, Uhrenfabrikant M. Maître in Noirmont, Uhrenfabrikant L. Müller in Biel, Konstitut K. Reuenschwander in Thun, Kauf ditor F. Neuenschwander in Thun, Kauf-mann Ch. Olivier in Biel, Fabrikdirek-tor E. Pfister in Bern, Fabrikdirektor B. Savoye in St. Immer, Handelssmann A. Schmied-Weber in Bern, Schlossermeister D. Schmid in Delsberg, Oberpostfontrolleur R. Studler in Bern.
Fräulein Klara Aehn erhielt die Besmilliause der Besufsausühung als willigung zur Berufsausübung als Zahnärztin in Langenthal. — Der Gemeinde Fraubrunnen wird die Einführung von zwei Vieh- und Warenmärkten bewilligt.

## † Gottlieb Schmid=Bed,

gew. Stadtmissionar in Bern.

Mit einigen schlichten Worten sei hier des bescheidenen Mannes gedacht, der am 5. Dezember in Spiez zu Grabe getragen wurde und der während 33 Jahren in Vern seine stille Wirksamkeit ausübte.

Sein großer Bekanntenkreis in Bern war ganz eigenartig; in demselben machten die Leute von Stand, Vildung und Ansehen nur den kleinern Teil aus; denn seine Tätigkeit als Stadtmissionar brachte ihn vor allem mit den zahlreichen Bewohnern des Mattenquartiers in näshere Berührung; in Hunderten von Familien machte er regelmäkige Besiehe.

milien machte er regelmäßige Besuche.
Bis Ende 1920 sah man ihn tagtägs für seine 80 slich von seinem Haus am Höheweg seine Schritte zur Matte lenken; kein Haus folgenden Holieb ihm dort unbekannt; in jedes führte auch ohne eigihn abwechselnd eine seiner mancherlei schieden war.

Pflichten. Hier besuchte er als gewissenhafter Seelsorger einen Kranken oder Sterbenden, dort brachte er einer bedrängten Familie im Auftrage ungenannt sein wollender Wohltäter materielle Unterstützung; heute hatte er als Stelsvertreter des verhinderten Ge-



† Gottlieb Schmid=Bed.

meindegeistlichen ein Leichengebet zu halten, morgen war er auf der Suche nach einem Jüngling, einer Tochter, die auf Bitten von Angehörigen vor sittenloser Kamerabschaft gewarnt werden mußten. Ohne Ermüden machte er täglich oft bis zwanzig Hausbesuche, und auch der Sonntagvormittag war in der Regel solchen gewidmet, da dann gewöhnlich auch die Familienväter zu Hause zu treffen waren, von denen dieser und jener des Auspruchs zur Enthaltung vom Alkohol oder zu vermehrter Arbeitslust bedurfte. Beim Sonntagabendgottesdienst im Mattenheim, zu dem sich meist ältere Leute aus der Umgebung einfanden, war es ihm stets ein ernstes Anliegen, die Zühörer auf den Beg des Lebens zu weisen. Mit großem Eifer war er auch im christlichen Leseverein der Stadt Bern tätig, der sich zum Ziel setz, mitetslit Lesezirteln allwöchentlich vielen Kamilien gute religiöse Lektüre zu versmitteln.

Er gehörte auch zu den Gründern der Altoholfreien Herberge in Bern und freute sich über die gute Entwicklung dieses segensreichen Werkes.

Der vom Arzt wegen eines Nervenleidens notwendig erachtete Rüdtritt vom Amt wurde ihm nicht leicht, do sein Tätigkeitsdrang noch recht rege war. Im folgenden Iahre kam noch der Schmerz des Berlustes der treuen Gattin dazu; in der zunehmenden Bereinsamung richtete er sein Interesse mehr und mehr auf alle Werke christlicher Bruderliebe, derer er in treuer Fürbitte unermüdlich gedachte. Die letzten zwei Lebensjahre verbrachte er in der Familie seines ältesten Sohnes in Spiez für seine 80 Jahre körperlich noch rüstig, aber doch auf einen vielleicht rasch erfolgenden Heimgang gesaht, der ihm auch ohne eigentliches Krankenlager belchieden war.

Bei der Leichenfeier hielt Herr Dr. Rud. von Tavel namens des Evangelisch-tirchlichen Bereins von Bern einen tiefempfundenen Nachruf, und ein Schreiben des Kirchgemeinderats der Nybedigemeinde würdigt das aufopfernde Wirten des Dahingeschiedenen mit folgenden Worten:

.... Herr Schmid hat während mehrer Jahrzehnte im Gebiet unserer Gemeinde als Prediger und Seelsorger gewirkt und sich um das kirchliche Leben unversängliche Berdienste erworben, indem er die ihr entfremdeten Leute aufs Neue der Kirche zuzuführen suchte. So hat er als Freiwilliger im Dienste Jesu Christi unsere Bestrebungen unterstützt, den Pfarrern der Gemeinde getreulich Beistand geleistet und an unserem Bolte viel Gutes getan. Wir werden des Entsichlafenen stets in herzlicher Dankbarkeit gedenken.

In Bolligen wurde am 27. Dezember an Stelle des zurückgetretenen Pfarrers Marbach Herr Pfarrer Marti von Innertfirchen mit 477 von 742 Stimmen gewählt.

Am 21. Dezember fand in Enggistein die Einweihung der Erweiterungsbauten der Knabenerziehungsanstalt statt. An der Feier brachte Regierungsrat Burren die Glückwünsche der bernischen Regierung dar.

In Köniz wurde am 21. Dezember unter großer Beteiligung die irdische Hülle des Herrn Ernst Joh, gewesener Schloßgutpächter, zu Grabe getragen.

Im Berner Lindenhofspital starb am 23. Dezember Seinrich Eugen Gehner, gewesener Lehrer in Möriswil. Er war im Mai des vorigen Jahres von der Laube des Schulhauses gestürzt und hatte sich das Genick gebrochen. Geslähmt wurde er ins Inselipital verbracht, wo man zwar seine Leiden lindern, aber keine Heilung erzielen konnte.

In der Schwarzwasserau wurden von zwei jungen Leuten in einer Anpflanzung 196 junge Tännchen auf diebische Weise umgehauen und nach Bern auf den Christbaummarkt gebracht. Die Polizei ist den Tätern schon auf der Spur.

Der Stadtrat von Burgdorf beschloß einstimmig die Errichtung einer Benssonskasse für die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Gemeinde. — Im Aleter von 69 Jahren starb am Weihnachtstage der Chef der Schuhfirma Lüthi, Herr Jakob Lüthiskuf. —

In Leimiswil starb Herr Johann Seisler, alt Gemeindeschreiber, im Alter von 83 Jahre. Er war länger als ein halbes Jahrhundert Gemeindeschreiber und half bis zu seinem Tode seinem Enkel, der nach ihm die Gemeindeschreiberei übersnommen hatte.

In Langnau wurde unter dem Bersdacht, seine Gattin vergiftet zu haben, der Arzt Dr. Riedel von Bonfol vershaftet. Die der Mithilfe beschulbigte Saushälterin wurde ebenfalls verhaftet. Dr. Riedel war ursprünglich Reichsedutscher und erwarb vor einigen Jahren das Bürgerrecht von Bonfol; seine Frau,

eine geborene Schnewlin war Zürcherin und die Haushälterin ist Bürgerin von La Scheulte, ursprünglich auch Auslänsberin, aber in der Schweiz aufgewachsen. Da kein Geständnis vorliegt und nur die eine Tatsache feststeht, daß in der Leiche der Frau Arsenikspuren gefunden wurden, ist ein Selbstmord oder unsglücklicher Jufall auch nicht ganz aussgeschlossen.

In der Kirchgemeindeversammlung von Langenthal vom 20. Dezember wurde mit 334 gegen 98 Stimmen besichlossen, die Pfarrstelle nicht auszuschreisben. Der bisherige Pfarrer, Herr Pfarrer Gerber, wäre also für eine neue Amtsdauer gewählt.

Der Große Gemeinderat von Langensthal bewilligte einstimmig einen Kredit von Fr. 85,000 für die Erweiterung des Gasnezes nach dem Dorse Lozwik.

In Thun verschied im Wartezimmer eines Arztes ein älterer Mann, unmittels bar bevor er zur ärztlichen Konsultation erschien sollte.

Dem Gemeinderate von Biel liegen drei neue Gesuche zur Errichtung von Kinotheatern vor. Biel hat association, in fürzester Zeit statt der bissherigen vier sieben Kinos zu besitzen.

Auf dem Bielersee erwischte die Seespolizei ein im Oberstübchen nicht ganz normales Anechtlein, das auf Beschlseines Meisters, der ihn am User in einem Bersted erwartete, die Netze ansderer Fischer entleerte. Der Meister wird sich wegen Anstistung zum Fischsrevel verantworten müssen.

Der Uhrenarbeiter Choppard in Vileleret stürzte mit seinem Schemel, bessen eines Bein abgebrochen war, zu Boeden. Am Abend trat plötslich der Tod durch Embolie als Folge des Sturzes ein.

Das Bundesgericht genehmigte die Beschlüsse der Obligationäre und Aftionäre der Ramsei-Sumiswald-Hutwilbahn zur Sanierung dieser Linie. Das Obligationenkapital wird die von 1919 dies 1923 auf diese Obligationen nicht ausbezahlten Jinsen (10 Semestercoupons von zusammen Kr. 225) werden in eine Prioritätsaktie umgewandelt. Das Aktienkapital wird von 2,643,000 Franken auf 1,189,350 Franken reduziert, indem die Aktie von Kr. 500 Nosminalwert auf Kr. 225 abgeschrieben wird.

Die Assischen der des Rantons Bern verurteilte den bereits einmal vorbestraften Notar Baul Ryf, früher Notar und Gemeindeschreiber von Rüeggisberg wegen Fälschung von Bankpapieren und Privaturkunden und gualifizierter Unsterschlagung zu 2½ Jahren Zuchthaus und erklärte ihn für unfähig, weiterhin den Notariatsberuf im Kanton Bern auszuüben. Ryf hatte auf Wechseln die Unterschriften der Bürgen und die nostarielle Beglaubigung derselben gefälschund auf diese Weise von Banken 43,000 Kranken behoben. Ferner hatte er als Notar Unterschlagungen im Betrage von zirka Fr. 15,000 gemacht.



Der Gemeinberat hat eine Kommijssion einberusen, die die Finanzverhältnisse des Stadttheaters, des Orchestervereins und der Musikgesellschaft sonieren soll. Sie besteht aus drei Mitsgliedern des Gemeinderates: den Herren Guggisberg als Präsident, Raaflaub und Grimm, weiters zwei Mitgliedern des Berwaltungsrates (Leibundgut und Brüstlein) und je einem vom Orchesterverein und der Musikgesellschaft (Fürsprech Max Kaufmann und Professon Matti). Als Ausgangspunkt für die Sanierung soll die Saison 1927/28 genommen werden.

Mit Ende des Jahres 1925 trat Herr Hauser, Adjunkt der graphendirektion, nach mehr als 50jäh= riger arbeits= und erfolgreicher Tätig= feit in den wohlverdienten Ruhestand. Herr Hauser erwarb hier in Bern das Telegraphistenpatent, arbeitete dann Telegraphistenpatent, arbeitete dann mehrere Jahre im Betrieb und in der Rreisverwaltung, war Kanzleichef und seit 1909 Abjunkt der Obertelegraphen= direftion. Als solcher förderte er nach Rräften die Entwicklung des Telephon= wesens. Wenn er nun von seinem Bo-sten gurudtrat, begleitet ihn nicht nur der Dank des Bundesrates, sondern auch die allgemeine Achtung des Personals schweizerischen Telegraphenverwal= der tung

Der Bevölkerungsstand der Stadt bestrug Ende Rovember 107,557 Personen, was eine Junahme von 532 Personen gegen den Bormonat ergibt. Die Jahl der Lebendgeborenen war 101 (47 Knasen, 54 Mädchen). Die Jahl der Tosdessälle betrug ebenfalls 101 (50 männsliche und 51 weibliche). Ehen wurden 112 geschlossen, zugezogen sind 1554 Personen, weggezogen 1022. In den Hotels und Gasthöfen waren 10,605 Personen abgestiegen.

Der Regierungsrat erteilte dem Brisvatdozenten Dr. I. von Ries einen Lehrauftrag für wissenschaftliche Photographie und mitrostopische Technik an der Hochschule Bern.

Im Freien Cymnasium wurde an Stelle des zurückgetretenen Direktors Preiswerk dessen bisheriger Stellverstreter Dr. Huber gewählt.

Berhaftet wurde am 16. Dezember ein jüngerer Mehger wegen Fälschung von Bankpapieren, ferner ein 18jähriger Jüngling wegen eines ihm zur Last gelegten Geldbiebstahls von über Fr. 400. Den Geldbetrag will er verloren haben. Auch ein älterer Sandlanger mußte in Sicherheit gebracht werden, der wegen liederlichen Lebenswandels schon mehrere Jahre Arbeitshaus abgesessen hat und der nun seine geschiedene Frau und deren Töchter mit Drohungen ängstigte. Zwei jüngere Burschen wurden eingebracht, weil der eine von ihnen einen Mantel im Werte von Fr. 200 aus dem Saale eines Gasthauses entwendet, der andere aber am 20. Dezember nachmittags

einen Lodenmantel im Werte von 100 Franken im Bahnhofbuffet III. Klasse gestohlen hatte.

Gewarnt wird vor einem gewissen Karl Hirschie von Wabern, der sich als Reisender der Uhrenfabrik D. Isoz in Neuenburg ausgibt, obwohl er mit dieser nicht mehr in geschäftlichen Beziehunsgen steht. Hirschie behändigt die Unzahslungen für sich und führt die Bestellungen nicht aus.

Die Assirisenkammer verurteilte den Metzger A. A. wegen Fälschung eines Bankpapiers zu 11 Monaten und 25 Tagen Korrektionshaus, bei bedingter Erlasung mit vier Jahren Brobezeit. — Das Amtsgericht verurteilte den Hochstapler, der am 8. Dezember, wie wir damals meldeten, einen Juwelier mit falschen italienischen Roten hineinlegen wollte, trotzem er hartnädig behauptete, nicht gewußt zu haben, daß die Noten falsch seien, zu vier Monaten Korrektionshaus und 20 Jahren Kantonsverweisung. —

Seit Eröffnung des Radio Bern, also seit kaum einem Monate, sind zu den bisherigen 700 Broadcasting-Abonnenten des Telephonamtes Bern 1300 neue binzugekommen.

Herr Franz Beschl, der seit der Eröffnung das Bürgerhaus mit Umsicht seitete, gedenkt sich in den Ruhestand zurückzuziehen. Als Nachfolger soll Herr Haas vom Waadtländerhof das Bürgerhaus übernehmen.

Die Aktionäre der Brauerei Beauresgard beschlossen den Berkauf des Hotels "Bubenberg" zum Breise von 740,000 Franken.

Um 26. Dezember fand im Biershübeli die Weihnachtsfeier und zugleich Schlußprüfung des Knaben-Trommlers und Pfeifenkorps statt, wobei 11 Ausscheidende ihre Diplome erhielten. Bei der Feier, zu welcher die Knaben in ihren historischen Kostümen vom Aarauer Schüßenzug her aufmarschierten, war auch der Gründer des Korps, herr Brönnimann, zugegen.

Eine merkwürdige Weihnachtsfeier fand am 22. Dezember in der Iohannisstirche statt. Die Schüler der Sonntagsschule traten als Soldaten mit der Schweizerfahne auf. Auf die Aufforderung eines "Erzengels" zerbrachen sie ihre Waffen, mit den Worten: "Ich hab' mich ergeben". Es dürfte dies die erste antimilitaristische Demonstration in einer Berner Kirche gewesen sein.

# Kleine Chronik

## Fußball=Sport.

Fußball: Sonntag, 27. Dezember. F. C. Bern-F. C. Bafel 0:0.

Regen und wieder Regen! So sah es auch am Sonntag auf dem Sportplat Reuselb aus, als die Baster und Berner zum Meisterschaftstressen antraten. Der Boden war troß der langen Regenperiode noch immer passabet, es zeigt sich heute schon deutlich, was der moderne Bau einer Plaganlage ausmacht. Auf dem alten Plat im Kirchenseld wäre ein Spiel gänzlich ausgeschlossen gewesen.

Die Berner traten wieder in einer neuen Forwie verner trafen wieder in einer neuen zors mation an. Angenehm fiel die Heranziehung junger Kräfte auf, wie Schent, Bürgisser und natürlich auch Robbi, die, man darf es ruhig sagen, nicht enttäuscht haben, Daß die zwei erstern in der zweiten Hälfte nicht mehr voll und ganz mitgehen tonnten, ist sa begreislich, ein Meisterschaftstressen und gerade noch gegen den F. E. Basel stellt sehr große Anforderungen nicht nur an das spielerische Können, sondern auch an die Ausdauer. Daß diese große Summe Kraft und Ausdauer nicht schon im ersten Spiel da sind, ist klar, die Praxis wird sie aber bald bringen. Es sind innere schwere Entscheidungen für die Spielkommission eines A-Clubs, wenn es heißt, ältere Spieler durch junge Leute zu ersehen. Das Risito ist groß, sind aber doch die jungen Spieler einmal eingespielt, so hat die Mannschaft ein enormes Plus an jugendlichem Drang und Kraft, an Freude und Begeisterung, die Siege werden, trotdem die Jungen technisch noch nicht reif sind, nicht auf sich warten lassen. Wenn es in einer Mannichaft nicht mehr geben will, Alin einer Mannichaft nicht mehr geben will, Alterserscheinungen auftreten, dann einfach ein Entschluß, d. h. Auffrischung der Elf mit jungen talentierten Leuten; die Uebergangszeit ist bald borbei und dann leuchten die Siege.

Wenn ein Spiel mit 0:0 endigt, glaubt man, es sei schlecht, ohne Rasse, gespielt worden. Das stimmt aber nicht immer. Wenn schon ein 0:0

für viele Zuschauer eine Enttäuschung ift, so kann das Spiel gleichwohl auf hoher Stufe gewesen sein. So war es auch letten Sonntag. Mit größter Hingabe und Rasse wurde auf beiden Seiten gespielt, aber zu Endersolgen wolke es beiden Est dam daher, weil bei beiden Est die Verteibigungen sast unsberwindliche Bollwerke darstellten und die Forwards

ohne Suftem fpielten.

In der erften Salfte waren die Berner mehr und gefährlicher im Angriff, in der zweiten Hälfte bominierten die Baster leicht. Bei den Bastern fehlt es am Sturm, er hat trog Hürzeler viel zu wenig Durchschlagskraft. Bei den Bernern kann man dies nicht sagen, es sehlt bei ihnen viel mehr noch am aufeinander eingespielt sein.

Mit dieser Mannschaft werden die Berner nächsten Sonntag im Cuptressen gegen Young-Boys gut bestehen können. Die Young Boys Elf erhält neue Verstärkung durch von Arx I. gegen welchen der Boytott auf 1. Januar 1926 abläuft. Gleichwohl wäre eine Prognose verfrüht.

### 3mifchen ben Festtagen.

Feiertage gab es viel, Günftig war's zum Lumpen, Samstag half dazwischen zum Berftagübergumpen. Aber anderseits war man Häufig doch in Nöten, Denn es gingen manchem aus, Gründlich die — Moneten.

Erbe breft fich rundherum, Rund find auch die Franten, Stehen hoch und rollen boch Schneller als Gedanten. Sind fie einmal fortgerollt, Sind fie schwer zu finden, Haben riesig viel Talent, Spurlos zu verschwinden.

Aber tropbem ging es boch In den letten Tagen, Jahr ift um, wer wollte fich Mit der Zukunst plagen. Was beim Teusel ist, das macht Rur bem Teufel Gorgen, Und der liebe Herrgott forgt Immerhin für - Morgen.

Außerdem und überdies, Ift in Schweizerlanden Noch der "Bund" und der "Kanton" Historie vorhanden. D'rum hinein in's neue Jahr, Alles wird sich finden, Und im Notsall heißt es dann: "Subventionen ichinden". Sotta.



## Rinderstunde



Vorrusse i der tichige Chelti am Waldrand isch es glichtange, chlyn u bring, jeere Gott! Es het eim dunkt, es mög di Burdi Schnee, wo uf

ihm glägen isch, salch gar nid tragen u chönn jeden Dugeblick sämechrutte. Di angere Tanndli, wo um ihns ume glichtange si, si alli viel größer, seschter u schöner gwachse gsi als äs. Si hei das chinne Tanndeli mängsich plaget un usgföhlet u gloubt, si syge de derby no einisch viel größer, hei ihri Gschili wyt us-gstreckt un ihm d'Sunne gno u dermit de Wyterwachse verwehrt.

Gfeit hei si neume näbschtdam nid grad viel u hei die meischti Byt träumeret u gschlafe.

U so isch es ziemli ftill gsi i dam Waldeggen uffe, we nid öppen albeneinisch der Luft zwiische Escht u Stämm dure gfuuset u gehuttet u Mufig gmacht het.

Alber einisch, es isch e klare, chalte, aber schönen Abe gsi, het's doch es ziemli läbhafts Gspräch gah zwüsche dane Tanndli.

Der Mond isch grad ufgange u het fus bleuche Liecht über di mige Baum u b'Schneefalder

usglärt, daß alles het glänzt wie versilberet. Da gleht men i der Wyti öpper derhär cho. Es isch e Möntsch gsi. Gäng nöcher u nöcher isch er cho, luegt hin u här, u grad vor dene Tannbli blydt er stah. Er het e Gertes i der

Tannbli blybt er stah. Er het e Gertel i der Sang un im Mul e Tubakpipse u het großi Bulchen i di chalti Luft use blose.
Di Tannbli hei gmerkt, daß er se gschouet. "Was wott er ächt, was soll äch daß gäh?" hei si zäme gchüschelet. Er luegt u studiert, u set geit er schnuerstracks us enes schon gwachsnigs, wittelschis Tannbli von

mittelhöchs Tanndli zue.

Er schüttlet's, daß der Schnee abfläderet, luegt's wieder a, u jis hout er mit em Gertel z'ungerscht i das schlanke Stämmli. Es het tont, wie we's tät jammere vor Schmärze, wo-n-er's umgmacht het. Er nimmt's unger en Arm u geit langsammit ihm furt. Bi all bam si bi angere Tannbli müsliftill blibe.

müslistill blibe.
Aber jet jich's losgange!
"Da wär i be richtig groß u schön gwachse ssi wie die angere, un i cha nid bebryse, warum er nüt uf mi gluegt het," het jet eis agsange schnibele. "Bis du froh, daß er dir nüt ta het," git ihm es angers ume," hesch nid ghört, wien-es het müeße göißen u jäble, wo-n-er's z'letscht no abdräiht het? Nei gwüß, das wär mer de die schiefte, es söttigs Vergnüege, da isch,s mer tusiamal lieber. i sua nid aanz so schön gwachsen tusigmal lieber, i fing nid gang fo schon gwachsen

u wärd i Rueh glah."
Teg het sech ises chlynsigte Tänndli nümme mögen überha. "Bas machen ächt de d'Wönsche mit de Tanndli?" het es ganz süserli gfragt u's

fasch nid dörse säge.

"Bog pog! Loset da! Jet wott das o no öppis 3'säge ha! Wie sech das chlyne Großli no uslaht!" hei's die angere Tanndli abchappet.

"Weinsch öppe, da Ma vori hätti di solle näh,

"weinig oppe, da Ma vort hätti di folle näh, un es sig der grüßli Urächt gscheft? Die Mönsche hätten allwäg Freud gha a dir" — het es angers gspöttlet. Un es dritts het gseit: "Uedershoupt geit das di gar nüt a, du hesch gar nüt z'sage, we mir größere mit enang rede, du Brößgge du!"

Un alli si über das arme, unschuldige Tann-beli härgfalle, hei-n-ihm Schnee agschüttlet u

hei's uszäpflet u vernütiget.

Lysli lysli het de Tanndeli briegget. niemer uf der ganze Wält tuet sech um ihns bekümmere, niemerem, gar niemerem chan äs öppis sy! "D, 's wär doch gschyder, i chönnti stärbe, de chäm i us mym Cländ use u wär niemerem meh im Wäg", dänkt ds Tänndli u laht trurig alli synt Cschili hange.

"Aber es nähm mi eigentlech glych o wunger, was di Wönsche mit dene Tänndli aföh, wo si alben im Winter chöme cho houe," saht jeh eis vo dene größere wieder a. Un o di anger si gwungerig gsi, dypis z'vernäh; aber keis do dene jüngere het da rächt chönne Uskunst gäh. So si si rätig worde, si wölli di alte große Tanne chönne glücklech wärde.

Bo me ne arme, verschupfte Tanndli. frage, die heige scho viel erfahren u wußi da Borrusse i der pschiae Chelti am Maldrand sicher Bscheid.

Di alte, große Tanne hei e Zyt lang gichwige un ärnscht drygluegt, u nächhär het's afah rütschele u sückele i ihrne Gipfle, u di herte Kädeli, wo mit ere Schicht vo Ysch überzoge si Nadell, wo mit ere Schlaft do Yich überzoge in gsi, hei ganz lysli gchlapperet u gchlefelet in glift: D'Tanne hei erzellt. "Fedes Jahr chömme Mönsche", hei si gseit, "u houe dere Tanndli um. Gäng um di glychi Zyt syre si es Fescht. Es mueß allwäg öppis Schöns u Großes iy, sie si albe gläcklech, schmücke di Tanndli u stecke viel schöni Lecchtli uf d'Eschtli, das lächtet u schimmeret albe, mir möge's albe ganz guet i de nächste Hüsere äne gieh." de nächste Sufere ane gieh

Ganz still het üses Tännbeli de große Tanne zueglost, was si erzellt hei, u 's het sech wieder es Biseli usgrichtet, wo's das ghört het vo dene schöne Liechtli. "E was!" het's dant, si das am Mend dere Stärndli, wo-n-i albe mängisch z'nacht über mir gfeh. Chonnen acht die d'Moniche fo glücklech mache? D, wenn ig ou einisch so glücklech chont fy! Benn ig nume einisch us mym Cland und us mym ange Eggeli use cham! Es geit numme lang, fo mueß i de da ersticke, we di angere z'vollem über mi 13 wachse. Di wenn i das chönnt, wenn i surt chönnt!" het's sür sech sälber gseit un us der wyße Tanndsi-Mur, wo um ihns ume isch gsi, zum himmel uche gluegt, wo-n-es nid größer het gfeh als es Nastucch.

"Benn ig arms Tropfli ou einisch chonnt gliidlech jy!"

Dort obe fi wieder fyni liebe dru ober vier Stärnli gichtange u hei fründlich zue-n-ihm ache züntet. E nei, es isch doch no nid ganz vergässe u verschupft gsi, wie's vorane gmeint het. U langs sam isch in ihm wieder es Freudeliechtli ufgange

Aber bi dam einzige Freudefünkli isch's nid iebe. Es ganzes großes Gluck u Freudeliecht het folle brus marbe.

Am Tag vor der Biehnachte chunnt e junge Bursch u hout das Tanndli ab Di größere hei richtig d'Chöpf zämegstreckt u gehüschelet: "Was! Da Grööggel ba! Das isch doch afe nid rächt!"

Da Burich isch der eltischt Bueb bon ere arme Frou gfi, wo mit Raje u Bafche fich u di gangi Ruppele Bute het muege bur de Labe bringe Der Batter isch scho lang gstorbe gsi, u si sy arm drinne gsi. Aber a der Wiehnacht het die gueti Muetter doch ihrne Chind e Freud wolle mache, het ihri Bage gamegipart u no chlei meh ghujet, u der eltischt Bueb gichiett, ga nes chlyns Tannbeli jueche, wo's nid viel Chergli u Schmuck brucht für dra.

U jet isch er cho, da Dugeblick, das große Glück isch cho für üses Bäumli, für d'Ching

u d'Muetter.

Mitts uf eme Tischli im ene Stubeli isch es gschtange. Aber es hatt v gar te größeri Stube bruche 3'in für das Baumli, suich hatt mes ja nid emal rächt gwahret. Es isch so z'friede gsi un überglücklech, het es paar Silberfäde treit, es paar Chrämli un Depfel u Chergli. Das Baumli het gftrahlet un isch ganz voll Glück u Freud gli. Un ersch, wo di Chinder um ihns ume tanget fi u gjungen u gjublet u Bareli ufgfeit hei! Es het ihne buntt, i jedem Deigli gfeih es fo viel Stärnli, wie-n-as uf inne Gichtli treit het. lln es jich ihm so liecht u wohl worde i dam Stubeli inne. Es het gmertt, daß da drin e großi rächti Liebi isch. D'Wuetter het de Ching vom Heiland erzellt, vo der Chrüpfe z'Bathleham, u wie-n-er unger de Mönsche glabt, wie-n-er se alli gliebet u ne ghulse het. U si hei nid nume unger sich u sür sich allei

Biehnachte gfyret. Si hei erfahre, was Arm-Sy heißt u hei zum Liebgott battet für alli arme Lüt, daß er ne o nes Zeiche vo syr große Liedi u Güeti tüei. U derby si sie alli glückech gsi, wie men überhoupt cha glückech sy, u hei gstrahlet, alli, d'Wönschen u ds Bäumli. U so sich das ermschen u verschupftischte Tannli doch für öppis Schöns da gsi, un ce isich rächt gsi, daß grad äs am Wiehnachtsabe bi dene guete Mönsche het chonne alücklech wärde.